

Sportecke ; Rätsel-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosen-Schachmeister 1975: Erwin Grüninger

Am letzten Februarwochenende erschienen die gehörlosen Schachspieler in den Räumen der Gewerbeschule. Die Wettkämpfe für die zehnte Meisterschaft waren ausgetragen. Samstags, pünktlich morgens um neun, war alles bereit. Basler, Berner, Glarner, St. Galler, Solothurner, Zuger, Zürcher und ausländische Gäste setzten sich an die Bretter. Vier Runden waren auf dem Programm. In den Klassen A und B wurde nach Schweizer System gespielt. Die Spielregeln entsprachen den Bestimmungen des Fide-Weltschachbundes.

Ueberraschungen

Für die Turnierleitung hatte sich Herr Keszthelyi vom Vorstand des Schachklubs Oerlikon zur Verfügung gestellt. Von diesem wohlbekannten Verein erhielt die Spielerschaft auch vorzügliches Material: Bretter, Figuren und Uhren. Da und dort zeichneten sich bald einmal Ueberraschungen ab. Walter Niederer, der nimmermüde Organisator der Spiele, besiegte den Meister des vergangenen Jahres, Ernst Nef. Nach der Eroberung der Qualität war der Rest dieses spannenden Zweikampfes besiegelt. Erwin Grüninger, ein ebenso zäher wie ideenreicher Spieler, glänzte durch Siege über renommierte Kameraden aus der Gruppe A.

Schach ist ein ideales Spiel mit vornehmen Zielen. Da und dort wird es heute auf die Stundentafeln von gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen gesetzt. Aus dem Ausland verblüffen Meldungen: Schachspiel Bestandteil des Unterrichtsprogrammes in Volksschulen. Kombinationsfreude, Nervenbeherrschung, Einhalten der Fechtregeln, Ideenreichtum und Wagemut, das sind nur einige Akzente, die beim königlichen Spiel sichtbar zu Tage treten.

Es ist nicht wahr, dass Schachspieler oft auch süchtige Raucher sind. Im Gegenteil, die Gedanken des Umweltschutzes werden von einer grossen Mehrheit der Anhänger des seit Jahrhunderten gepflegten Spieles respektiert. Man bläst dem Partner nicht dauernd den Rauch der Zigarette ins Gesicht und vernebelt damit seine Augen und Sinne. Raucher, die nicht anders können, finden in den Pausen genügend Zeit, um an frischer Luft sich den Genüssen des Tabakkonsumes zu ergeben. Alkohol- und nikotinfrei ist die Parole vieler, neuzeitlich eingestellter, gehörloser und hörender Wettkämpfer.

Schach ist für Gehörlose ganz besonders zu empfehlen. Wenn sie sich als gute Kameraden erweisen, sind sie in den Schachklubs der Hörenden hochwillkommene Mitglieder. Jeder Verein stärkt seine Reihen gerne. Schachspieler sind nicht unbedingt grosse Redner. Sie gehen sparsam um mit Worten und wägen ihre Gedanken sorgfältig. Die Ereignisse am Brett sprechen spannender als noch so gewandte mündliche Ausführungen es zu tun vermöchten. Schach lockt auch Zaungäste an. Viele Gehörlose ehrten die Spieler durch ihren Besuch.

Preisverteilung

Die Preisverteilung am Sonntag nachmittag geschah in festlichem Rahmen. Der neue schöne Silberpokal wurde vom Meister des Jahres, Erwin Grüninger, in Empfang genommen. Der Applaus der Spieler und der Gäste wird ihm unvergessen bleiben. Jeder Teilnehmer, der bis zum Ende durchhielt, bekam einen Preis. Schachbücher nach freier Wahl sind immer willkommen. Dem Vorstand des Schweizerischen Verbandes Taubstumm- und Gehörlosenhilfe wird für die grosszügige Unterstützung herzlich gedankt. NN

Skiklubrennen der St. Galler und Bündner auf Flumserberg

Am strahlend schönen Tag des 1. März versammelten sich um 13.00 Uhr mehr als 30 Gehörlose im Ski- und Ferienhaus des Turnvereins Alte Sektion Zürich auf dem Flumserberg. Im Programm war die Mitnahme von Schneeketten empfohlen worden. Aber sie mussten nicht benützt werden, denn die Bergstrasse war schneefrei. — Um 16.00 Uhr war Start zum Riesenslalom auf einer reservierten Piste. Es waren 19 Teilnehmer, davon 5 Damen. Es war ein Rennen für alle Kategorien. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass manche Anfänger und Plauschskisportler von erprobten Rennfahrern und -fahrerinnen überholt wurden. Die weiche Piste machte einigen etwas zu schaffen. Es gab manche Stürze, sie wurden aber ohne Schaden überstanden.

Am Abend wurde in einem Tanzlokal für den Spezialschlalom am zweiten Tag tüchtig trainiert und gelockert. Am Sonntag war wieder prächtiges Wetter. Trotzdem musste der Start um eine Stunde verschoben werden, denn der Kurssetzer R. Bivetti brauchte mehr Zeit, als geplant war, weil sich die Torstangen im hartgefrorenen Schnee fast nicht einstecken liessen. — Natürlich setzten sich die Teilnehmer an den USA-Winterspielen an die Spitze der Rangliste. Für eine Ueberraschung sorgte aber die 11-jährige Schülerin *Marlies Ruf*. Sie bot die erfreulichste Leistung und machte sich durch ihre flotte sportliche Haltung in unserm Kreis sehr beliebt.

Die nordischen Wettkämpfe in Lake Placid

15-km- und 30-km-Lauf

An diesen Wettkämpfen beteiligte sich *Robert Kreuzer* als einziger Schweizer. Wahrscheinlich hat er im voraus gewusst, dass er auf keinen vorderen Rang hoffen durfte. Denn die Russen und Nordländer (Finnen, Norweger, Schweden) sind hier, wie bei den Hörenden, seit jeher besonders stark. Das zeigt denn auch ein Blick auf die Ranglisten:

15-km-Lauf (gestartet: 24; klassiert: 23)

1. bis 4. Rang: Vier Läufer aus der UdSSR in der Zeit zwischen 51:16,45 und 53:14,92
17. Bohlin Sven-Erik (SWE) 58:43,42
18. Kreuzer Robert (CH) 1:00:22,47

In den nachfolgend fünf Rängen stehen Wettkämpfer aus Norwegen, der BRD und der USA. Der Rangletzte benötigte 1:29:51,98. Robert Kreuzer hatte in der

Rangliste

Gruppe A: Grüninger Erwin 3½ Punkte; Niederer Walter 3 Punkte; Bachmann Franz 3 Punkte; Nef Ernst 1½ Punkte; Wroblewsky Josef 1 Punkt; Spahni Beat 0 Punkte.

Gruppe B: Marti Fritz 4 Punkte; Briemann Michel 3 Punkte; Grossmann Emil 3 Punkte; Strucken Ernst 3 Punkte; Byland Rudolf 1 Punkt; Heimann Jörg 1 Punkt; Schneider Konrad ½ Punkt; Jenal Hans ½ Punkt.

Das vom Gehörlosen-Sportklub St.Gallen und der Bündner Sportgruppe gemeinsam durchgeführte und reibungslos verlaufene Klubrennen war von H. Jassniker mit viel Einsatz und Freude gut organisiert worden. Auch die gute Bewirtung im Skihaus der Alten Sektion half mit, dass der zweitägige Aufenthalt auf dem Flumserberg für alle ein schönes, kameradschaftliches Erlebnis geworden ist. Der Organisator und seine Mithelfer verdienen ein herzliches Dankeschön! Rolf Zimmermann

Aus der Rangliste:

Riesenslalom:

Herren: 1. C. Rinderer, 2. H. M. Keller, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. M. Mathis, 2. M. Ruf.

Spezialschlalom:

Herren: 1. H. M. Keller, 2. C. Rinderer, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. B. Ruf, 2. M. Mathis, 3. M. Ruf.

Kombination:

Herren: 1. C. Rinderer, 2. H. M. Keller, 3. H. Jassniker.

Damen: 1. M. Mathis, 2. M. Ruf.

zweiten Hälfte am meisten Zeit verloren. Nach der ersten Hälfte betrug nämlich der Abstand zum Sieger nur 4:12,81!

30-km-Lauf (gestartet: 23; klassiert: 20)

1. bis 4. Rang: Vier Läufer aus der UdSSR in der Zeit zwischen 1:38:14,53 und 1:39:13,03

16. Bohlin Sven-Erik (SWE) 1:57:24,08

17. Kreuzer Robert (CH) 1:59:38,71

18. bis 20. Rang: je 1 Läufer aus der BRD, NOR und USA. Zeiten: 1:59:42,81, 2:05:19,35 und 2:23:06,68.

Robert Kreuzer hatte die Startnummer 5. Er musste sich von den laufstarken Russen und Nordländern dauernd überholen lassen. Trotzdem verlor er den Mut nicht und hielt mit grosser Ausdauer bis zum Ziele durch. Für diese Leistung verdient er ein herzliches Bravo.

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

heute pressiert's beim Rätselonkel wieder einmal. Wegen der Osterfeiertage muss das Rätsel etwas früher abgeliefert werden. Beim Lösen des folgenden Zahlenrätsels wünsche ich Euch eine vergnügte Reise durch die Schweiz. Euer Rätselonkel

1.	3	20		18	19	7	15
2.	13	9		16	6	7	13
3.	13	3		5	17	16	13
4.	10	14		10	3	9	4
5.	13	3		5	3	14	5
6.	21	20		14	13	6	6
7.	1	16		3	17	14	13
8.	13	16		16	8	19	5
9.	20	19		3	7	5	19
10.	13	9		20	3	17	17
11.	20	3		16	5	6	5
12.	12	7		22	13	6	20
13.	13	6		1	3	9	4
14.	13	3		6	18	3	5
15.	21	14		16	8	19	5
16.	15	20		6	9	4	6
17.	11	3		14	10	6	7

Zahlenrätsel:

1. Kantonshauptort von Uri.
2. Grosse Ortschaft im Prättigau mit der Postleitzahl 7220.
3. Von der Schwägalp aus führt eine Luftseilbahn auf den Gipfel dieses Berges.
4. Badekurort im Kanton Aargau. Er liegt an der Linie: Bodensee—Basel. Das Freiluftbad ist auch im Winter benützbar.
5. Tal und Dorf im Kanton Graubünden an der Grenze gegen das Tirol. Das Dorf liegt 1835 m über Meer und hat die Postleitzahl 7551.
6. Weltbekannter See im Kandertal.
7. Das Wahrzeichen von Luzern. Wer mit der elektrischen Zahnradbahn hinauffahren will, muss zuerst nach Alpnachstad gehen.
8. Dieses Dorf im Kanton Uri liegt ziemlich genau in der Mitte der Axenstrasse. Seine Postleitzahl ist 6452.

9. Die am niedrigsten gelegene Stadt der Schweiz. Sie liegt am Lago Maggiore.
10. Das unbekannteste Dorf im Kanton Appenzell-Innerrhoden mit der Postleitzahl 9050, gleich wie Appenzell.
11. In vielen Berggebieten sieht man grosse-Verbauungen.
12. Dieser Pass führt von Meiringen nach Gletsch.
13. Städtchen im Kanton Luzern. Es liegt am gleichnamigen See. In der Nähe haben die Eidgenossen im Jahre 1386 eine Schlacht gewonnen.
14. Hauptort des Oberengadins mit einem Flugplatz.
15. Hübsches Dorf im Kanton Zürich an der Bahnlinie: Zürich—Uster—Rapperswil. Die Postleitzahl ist 8608.
16. Die des Kantons Zug beträgt nur 238,7 km².
17. Die Einwohner und der Wein von Vaduz heissen so.

Die dritte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen die Lösung!

Lösung des Zahlenrätsels vom 1. März 1975:

1. Biswind; 2. Wichsen; 3. Scheune; 4. Gewehre; 5. Plakate; 6. Karamel; 7. Rizinus; 8. Gewoelk; 9. Transit; 10. Steuern; 11. Polenta; 12. Ruderer; 13. Kredite; 14. Uhrwerk; 15. Peugeot; 16. Achtzig; 17. Marbach.

Die 3. Kolonne ergab von oben nach unten gelesen die Lösung: *Schwarzwälderuhr!*

Lösungen haben eingesandt:

1. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gassel; 2. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen; 3. Frau Acherermann, Luzern; 4. Walter Beutler, Zwieselberg; 5. Beatrice Baumgartner, Hohenrain; 6. Klara Dietrich, Bussnang; 7. M. Eisenring, Basel; 8. Thildy Egger, St.Gallen; 9. Beat Fischli, Aarburg; 10. Karl Fricker, Basel; 11. Gerold Fuchs, Turbenthal; 12. Elly Frey, Arbon; 13. Ruth Fehlmann, Bern; 14. Walter Gärtner, CSSR; 15. Frieda Graber, Luzern; 16. Gerhard Gämperle, St.Gallen; 17. Werner Gnos, Effretikon; 18. Ernst Hiltbrand, Thun; 19. Hans Jöhr, Zürich; 20. Hans Lehmann, Stein am Rhein; 21. Corinna Lanz, Trimbach; 22. Erwin Kasper, Basel; 23. Jean Kast-Grob, Degersheim; 24. Emma Leutenegger, St.Gallen; 25. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 26. Maria Koster-Kälin, Schwerzenbach; 27. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 28. Willy Peyer, Ponte Brolla; 29. Liseli Röthlisberger, Wabern; 30. Jakob Rhyner, Schiers; 31. Christa Rohner, Langnau a. Albis; 32. Greti Sommer, Oberburg; 33. Inge Sengel, Flawil; 34. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 35. Hilde Schumacher, Bern; 36. Doris Scherb, Alterswilten; 37. Hanni Schmutz, Esslingen; 38. Margrit Schmid, Wil; 39. Amalie Staub, Oberrieden; 40. Erich Stark, Kradolf; 41. Marina Stampa, Landquart; 42. Jeannette Straub, Berneck; 43. H. Walz-von Känel, Basel; 44. Alice Walder, Maschwanden; 45. Anna Weibel, St.Gallen; 46. Heidi Fisler, Silvaplana; 47. Paul Landolt, Schänis; 48. Helen Sonderegger, Rehetobel.

Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. Februar 1975: Susanne Jenal, Luzern; Helen Sonderegger, Rehetobel.

Etwas für alle

Fliege als Lebensretter

Eine junge Mutter hat ihr vierjähriges Kind kurze Zeit auf dem Spielplatz ihres Hauses allein gelassen. Das hat sie schon oft getan, denn der Platz ist durch einen Zaun gut abgeschlossen. Also keine Gefahr. Die Mutter will ein wenig ausruhen, nur für eine Viertelstunde. Sie legt sich auf die Couch. Nach kaum fünf Minuten wird ihre Ruhe gestört. Eine lästige Stubenfliege summt vor ihrem Gesicht herum. Die junge Frau jagt die Fliege weg. Aber diese kehrt gleich wieder zurück. Alles nützt nichts. Die lästige Fliege lässt sich einfach nicht vertreiben. Die junge Frau steht verärgert auf und will wieder an die Arbeit gehen. In diesem Augenblick hört sie ein wildes Schreien ihres Kindes. Sofort eilt sie auf den Spielplatz. Was muss sie dort sehen? Das vierjährige Kind hat sich am Zaun emporgezogen. Dabei hat es sich so unglücklich verwickelt, dass es sicher hätte ersticken müssen, wenn . . . Ja, wenn es nicht sofort hätte befreit werden können. — Die junge Mutter ist gerade noch früh genug gekommen. Wenn sie eingeschlafen wäre und die Stubenfliege sie nicht gestört hätte, wäre sie vielleicht zu spät durch das Schreien des Kindes aufgewacht. — So ist eine lästige Stubenfliege zur Lebensretterin geworden. **

Ueber «höhere» und «niedere» Arbeit

In einer Zeitung las ich: «Können Sie sich vorstellen, was passieren würde, wenn auch nur während kurzer Zeit der Kehricht nicht mehr weggeführt würde? — Dann würde es buchstäblich zum Himmel stinken, wie dies vor einigen Monaten in Paris geschah. Wer diesen Streik der Männer von der Kehrichtabfuhr miterlebt hat, betrachtet nun ‚schmutzige Arbeit‘ mit etwas anderen Augen. Nur zu gern sind ja manche Leute bereit, auf die Angehörigen eines ‚niederen‘ Berufes etwas verächtlich hinabzuschauen. Sie sind überheblich, weil sie einen ‚höheren‘ Beruf ausüben. Das ist aber nicht nur unschön, sondern auch unberechtigt. Es gibt keine ‚höhere‘ und keine ‚niedere‘ Arbeit. Es gibt nur gute und schlechte Leistungen. Die Hauptsache ist doch, dass jeder einzelne jenen Beruf und jene Arbeit ausüben kann, die seinen Fähigkeiten und Neigungen am meisten entspricht. Dann findet er bei seiner Arbeit auch Freude und innere Befriedigung.» Der Zeitungsschreiber hätte nur noch beifügen sollen: Wichtig ist auch, dass jede Arbeit anständig bezahlt wird. Doch glücklicherweise sind die Zeiten vorbei, wo für sogenannte «niedere» Arbeit nur Hungerlöhne bezahlt wurden. Leider ist das aber noch lange nicht auf der ganzen Welt so.»